

## Predigt für die Trinitatiszeit (15.)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht geschrieben im Evangelium nach Lukas im 17. Kapitel:

**5 Die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben!**

**6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.**

Lasst uns beten: Herr, stärke uns den Glauben.

Gemeinde: Amen.

### Von der Kraft des Glaubens

Liebe Kleingläubige.

Haben wir Glauben?

Habe ich Glauben? – Ich glaube schon, dass ich ein wenig Glauben habe.

Nichts Besonderes oder Außergewöhnliches, aber ein bisschen Glauben schon.

Aber mit unserem Glauben bewegen wir nicht einmal eine Büroklammer auf dem Schreibtisch.

Es ist gar nicht daran zu denken, dass unser Glaube Bäume ausreißt.

Wir sind als Kinder nicht in den Zaubertrank gefallen wie Obelix, der Gallier.

Haben wir Glauben?

Jesus sagt, wenn wir Glauben haben, klein wie ein Samenkorn des schwarzen Senfs, das mit bloßem Auge gerade noch zu sehen ist – wenn unser Glaube nur so klitzeklein ist – wenn er so groß ist, sagt Jesus, dann kann er alles erreichen.

Der klitzekleinste Glaube kann große Ziele erreichen!

Kaum zu sehen, klitzeklein, und doch so wirkungsvoll.

Jesus wirft offensichtlich unsere Maßstäbe über Bord, wo es um den Glauben geht. Wie die Jünger messen wir Glauben – wollen wir den Glauben vermessen an seiner Leistung in unserem Leben, seine Kraft austesten – ich sage nur: Büroklammer ...

Maulbeerbäume dagegen werden große stattliche Bäume, ihr Stammdurchmesser kann einen Meter oder mehr erreichen, sie sind tief und fest im Boden verwurzelt. Sie haben ein hartes, dauerhaftes Holz.

Es wäre schwer, so einen Maulbeerbaum zu verpflanzen, selbst mit modernen großen Baumaschinen – der Maulbeerbaum ist standorttreu.

Und es geht hier auch nicht darum, ihn zu fällen oder auszureißen, sondern ihn zu verpflanzen mit der Kraft unseres Glaubens, und zwar ins Meer.

Was uns unmittelbar einleuchtet: Man verpflanzt keinen standorttreuen Baum, schon gar nicht ins Meer – das ist im Griechischen eine sprichwörtliche Unmöglichkeit.

Jesus sagt also: Wenn ihr Glauben habt, wie klein er auch sei, so ist der doch groß genug, um Unmögliches möglich zu machen.

Jesus wirft unsere Beurteilungsmaßstäbe für den Glauben über Bord.

Es ist offenbar unangebracht, die Kraft des Glaubens nach irgendeiner Art von Leistung zu messen, die unser Glaube vollbringt.

Sichtbar und messbar ist er nicht, auch nicht vorzeigbar vor aller Welt.

Jesus hat Recht, wenn er seine Jünger „Kleingläubige“ nennt.

Erinnert ihr euch an die Stillung des Sturms? „Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?“ fragt Jesus seine Jünger, bevor er Sturm und Wellen bedroht und still macht.

Jesus nennt seine Jünger kleingläubig, weil sie ihren Blick auf Sturm und Wellen richten und sich von ihrer Furcht lähmen lassen. Wo sie doch seine Jünger sind und er bei ihnen ist in aller Gefahr. Der Glaube der Jünger, ihre Stärke, zerrinnt beim Blick auf Sturm und Wellen.

Ohne den Bezug zu Jesus, ohne das Vertrauen auf ihn und seine Kraft und seinen Schutz in drohender Gefahr, ohne Vertrauen auf sein Eingreifen ist der Glaube der Jünger nichts.

Als sie ihn aber rufen, zu ihm kommen, ihn bitten: „Herr, hilf uns, wir kommen um!“,

da sehen und erleben sie Jesu Macht, Stürme zu stillen, da wundern sie sich, und ihr Glaube an ihren Heiland wird gestärkt.

Glauben heißt, sich verlassen zu können auf die Kraft Gottes.

Glauben bedeutet, auf Jesus zu blicken und sein Eingreifen zu erbitten.

Glauben meint, auf Jesu Eingreifen zu warten, ihn zu Hilfe zu rufen, wo es nottut.

Das, ihr Lieben, ist Glauben.

Kleiner Glaube vielleicht, aber Jesus legt Wert darauf, dass wir ihm vertrauen.

Jesus misst nicht nach oder rechnet aus, wieviel und wie weit wir ihm vertrauen.

Er sagt nicht: „Ihr seid zu kleingläubig, euch helfe ich nicht!“, sondern er fragt uns:

„Wovor fürchtet ihr euch? Habt ihr kein Zutrauen zu mir und meiner Macht?“

Jesus schenkt es uns, dass wir ihm vertrauen, dass wir Zutrauen zu seiner Hilfe haben, dass wir seiner Nähe und seiner Liebe zu uns trauen und uns ein Leben lang darauf verlassen.

Jesus löst unseren Blick von unseren eigenen Unmöglichkeiten und Unzulänglichkeiten im Glauben und lenkt ihn auf Gott.

Jesus beendet unser fruchtloses Bemühen, Kraft eigenen Glaubens Büroklammern bewegen zu wollen.

Jesus befreit uns von uns selbst

und lenkt unseren Blick auf Gottes atemberaubende Möglichkeiten.

Jesus ermutigt uns, ganz auf Gottes Möglichkeiten zu schauen,

die weit jenseits unserer sprichwörtlichen Unmöglichkeiten liegen.

„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!“ freut sich der Psalmbeter, der seinen Blick auf Gott richtet und sein Vertrauen auf Gott setzt.

Paulus geht noch weiter: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht!“ – durch Jesus Christus nämlich.

Indem er auf Christus blickt und auf seine Kraft vertraut, ist auch der aller kleinste Glaube zu Großem fähig.

Im Glauben ist dem nichts unmöglich, der mit Christi Möglichkeiten rechnet.

Im aller kleinsten Glauben ist schon alles drin, was nötig ist, und auch alles, was möglich ist: Größer wird der Glaube, wo er auf Christus schaut und ohne Christus ist der größte Glaube nichts.

Wichtig ist also nicht, wie groß unser Glaube ist. Wichtig ist, dass unser Glaube immer wieder neu auf Christus schaut.

Im Heiligen Abendmahl üben wir das:

von uns selbst wegzusehen, und im Glauben auf Christus zu schauen.

Zu sehen und zu messen ist da eine Oblate und ein Schluck Wein, aber wir glauben, dass Christus, Gottes Sohn, im Abendmahl selbst zu uns kommt mit all seiner Liebe, mit der herrlichen Kraft seiner Vergebung.

So klein und unscheinbar – und gleichzeitig so groß, herrlich und mächtig.

Da gilt sowohl: „Herr, ich glaube – hilf meinem Unglauben!“ als auch:

„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“

Im Aufblick zu unserem Heiland bitten wir deshalb:

„Herr, stärke hier und heute unseren Glauben an dich!“ Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge:

vor der Predigt: Erneure mich, o ewiges Licht ELKG 264 / EG 390

nach der Predigt: Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ELKG 244,1+3 / EG 343,1+3

Halt im Gedächtnis Jesus Christ ELKG 257,1.3.6 / EG 405,1.3.6

Verfasser: P. Matthias Forchheim

Am Herrnzaun 6

63674 Altenstadt

Tel: 0 60 47 / 56 76

E-Mail: [hoechst-usenborn@t-online.de](mailto:hoechst-usenborn@t-online.de)

### **Vorschlag zum Gottesdienstbeginn statt des Rüstgebets:**

Lektor: Wir hören vier Glaubenssätze von Dietrich Bonhoeffer zum Walten Gottes in der Geschichte:

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

(Quelle: Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 30 f)

Lasst uns beten:

Vater im Himmel, wir bekennen dir,  
dass wir das Böse in unserem Leben und in dieser Welt groß sein lassen.  
Dich und dein Wirken dagegen können wir und wollen wir oft nicht sehen.  
Befreie unseren eingeschränkten Blick.  
Zeige uns, wie du uns und unser Leben gütig erhältst,  
immer wieder gnädig beschützt und jeden Tag unseres Lebens  
behütend begleitest zu deinem guten Ziel mit uns hin.

Schenke unserem Glauben Kraft, dir zu vertrauen,  
unser Leben fröhlich und getrost anzugehen.  
Schenke unserer Hoffnung Durchhaltevermögen gegen den Augenschein  
der Schreckensbilder und -nachrichten aus aller Welt.  
Schenke unseren kleinen Liebestaten im Alltag Strahlkraft, die auf dich hinweist.  
Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Unser Heiland hat uns versprochen, verlässlich bei uns zu bleiben:

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Mit diesem Versprechen gehen wir in diesen Gottesdienst und bitten Gott, uns durch sein Wort, unsere Gemeinschaft und seine Nähe zu segnen. Amen.

### **Fürbittengebet:**

Lasst uns beten:

Herr, schenke uns, dass wir dir glauben können.

Befreie uns davon, nur beschränkt auf unsere eigenen Unmöglichkeiten zu starren.

Schenke uns, dass wir in den weiten, befreienden Raum deiner Möglichkeiten hineingenommen werden.

Herr, schenke uns Glauben gegen den Augenschein des Alltags,

gegen die Bilder von Kriegen, von Hass und Vernichtung.

Gib uns Glauben und die Kraft, bittend zu dir aufzusehen,

wenn uns Krankheit, Zweifel und Trauer angreifen und von dir entfernen wollen.

Herr, erhalte uns das Zutrauen zu deiner unendlichen Güte und deiner Liebe zu uns, deinen Kindern, und zu allen Menschen dieser Welt, die du geschaffen hast.

Herr, erhalte uns das Vertrauen, dass du gnädig mitgehst in eine gute Zukunft für unsere Familien, unsere kleiner werdenden Gemeinden und unsere ganze Kirche.

Erhalte uns das Vertrauen, dass du deine ausgenutzte und geschundene Schöpfung gnädig begleitest, weiterhin erhältst und schützt.

Herr, schenke uns jeden Tag neu die Kraft, die wir für den Tag brauchen.

Gib uns Glauben, halte uns bei dir fest.

Schenke uns Hoffnung, die uns bei dir hält im Leben und im Sterben.

Gib uns Liebe, um unserem Nächsten so zu lieben wie du uns liebst.

Darum bitten wir dich in Jesu Namen und in der Kraft des Heiligen Geistes.

Amen.